Namenerklärungen.

Zum Verständniß der chinesischen Verwaltung und der chinesischen Eigennamen dürften folgende Erläuterungen willkommen sein. Das eigentliche China umfaßt 18 oder, wenn man die südliche Mandschurei (Liaotung) hinzurechnet, 19 Provinzen, die zu Vicekönigreichen oder Generalgouvernements gruppirt sind. Jede Provinz zerfällt in Departements (fu); letztere sind in Bezirke (tschou) und diese wieder in Kreise (hien) getheilt. Die eingeklammerten Worte werden gewöhnlich dem Namen des Hauptortes des in Betracht kommenden Departements, Bezirks oder Kreises angehängt. Auf jeden Kreis entfallen durchschnittlich 50 bis 70 Gemeinden (pao oder tu). Außerdem giebt es eine gewisse Anzahl Bezirke, die als tschili-tschou unmittelbar von der Centralverwaltung der Provinz abhängen. Die ting oder Militärpräfecturen sind sehr zahlreich in den Gegenden mit gemischter Bevölkerung; stehen sie unmittelbar unter der Centralverwaltung, so heißen sie tschili-ting. Peking hat eine besondere Militärverwaltung, deren Gewalt sich auch auf einen Theil der Umgebung der Stadt erstreckt. An der Spitze der Vicekönigreiche stehen die Vicekönige (tsongtu), an der Spitze der Provinzen die Gouverneure (futai). Dem Provinzialverwaltungsrath gehören ferner an ein Hauptsteuereinnehmer, ein Provinzialrichter und je ein Oberaufseher für die Salz- und Getreidesteuer. Nach den Gouverneuren kommen die taotai (Regierungspräsidenten), dann die zahlreichen Verwalter der Bezirke und Kreise. Sondercommissare heißen lintschai. Allgemeinere Regel ist, daß kein Amt länger als drei Jahre verwaltet werden und kein Inhaber nicht aus der Gegend sein darf, wo er eine Stelle bekleiden soll. In Europa werden die chinesischen Beamten gewöhnlich als Mandarinen (von dem portugiesischen Mandar) bezeichnet. Den Chinesen selbst ist dieser Ausdruck unbekannt; sie nennen die höhern Civil- wie Militärbeamten kwangfu. Diese zerfallen in neun Classen, die sich durch die Farbe des Knopfes auf ihrer Kopfbedeckung unterscheiden. Sämmtliche Rescripte werden von der Centralverwaltung in Peking verfaßt, die sich um die innern Angelegenheiten der Provinzen nur insoweit kümmert, als sie die Beamten ernennt oder absetzt. Das Regierungssystem ähnelt sehr einer Bundesgenossenschaft. Die Gemeinden haben eine weitgehende Selbstverwaltung, sind dafür aber auch durchweg auf sich selbst angewiesen.

Der Krieg in Südafrika.

—ρ Der neue Erfolg, welchen die Engländer mit der

Capitulation Prinsloos

bei Fouriesburg im Freistaate (zwischen Ficksburg und Bethlehem) errungen haben, verringert nicht nur den Rest der Boerenstreitmacht um 5000 Mann, er ermöglicht es auch dem General Hunter, der diese bisher in Schach halten mußte, sich jetzt weiter nördlich zu wenden und den Operationen gegen Christian De Wet, die Seele des Widerstandes südlich vom Vaal, zwischen Reitzburg und Heilbronn mehr Nachdruck zu verleihen. So lange nur Broadwood und Little seine Gegner waren, konnte er sich halten. Aber schon naht von Norden Methuen, der sich bereits in Potchefstroom befindet und nun wird Hunter sich beeilen, ihn von Südosten her zu fassen. Es ist die Frage, ob er sich diesen vereinigten Truppenmassen noch durch schleunigen Abzug wird entziehen können.

Weniger glücklich geht nach den letzten Meldungen der

neue Vorstoß Roberts

von Statten. Wenn der englische Feldmarschall jetzt in theilweise forcirten Märschen seinen flinken Gegner Louis Botha zu fassen und zu schlagen sucht, so muß er wie schon so häufig zuvor wieder die unbequeme Erfahrung machen, daß die Boeren ganz und gar nicht die Absicht haben, sich zu einer richtigen Feldschlacht zwingen zu lassen, sondern daß sie bei ihrer bewährten Praxis bleiben und sozusagen spurlos verschwinden, wenn die englische Reiterei gerade die freudige Meldung bringen zu können glaubt, daß der Feind „gefaßt und gestellt" worden ist.

Im gleichen Maßstabe wie die Engländer von Punct zu Punct an der Delagoa-Eisenbahnlinie nach Norden vorrücken, ziehen die Boeren sich zurück, da sie natürlich sehr wohl wissen, daß sie gegen eine fast zwanzigfache Uebermacht ohne besonders günstige Chancen keinen Stand halten können. Auf diese Weise rückte Lord Roberts von Breakhorst Spruit nach Balmoral vor, und General Botha, wie es heißt, mit nur 2000 Mann und 8 oder 10 Geschützen retirirte die Armee in nordöstlicher Richtung, ohne einen Schuß abzufeuern. Commandant Viljoen schlug sich etwas weiter südlich mit den Truppen der Generale French und Hutton herum, die ihn schließlich in der Richtung auf Middelburg und auf den Olifhant-Rivier zurückdrängten. Als dann am Mittwoch letzter Woche French diesen Fluß mit seiner Cavallerie und berittenen Infanterie überschritt, sah er die Boeren gerade vor sich auf dem Rückmarsche auf Middelburg, ohne jedoch im Stande zu sein, irgend etwas gegen sie zu unternehmen. Die englischen Soldaten mußten nämlich bei dieser Gelegenheit die schlimmsten Unbilden südafrikanischen Unwetters aushalten, was ihnen anscheinend nach der langen Ruhepause in bequemen Biwaks und Quartieren sehr schlecht bekam. Die Truppen mußten ohne Zelte und ohne Schutzmittel am offenen Feld am Ufer des Olifhant-Passes die Nacht zubringen und hatten unter dem scharfen, kalten Winde und den wolkenbruchartigen Regengüssen schwer zu leiden, so daß eine große Anzahl Mannschaften erkrankten, und ein Officier bei Tagesanbruch sogar todt aufgefunden wurde.

Inzwischen vereinigte sich der General Ian Hamilton mit der Brigade Pole-Carew's bei Balmoral am 25. d. M. und marschirte am 26. nach Middelburg, das ohne jeden Widerstand seitens der Transvaal-Boeren eingenommen wurde. Die Letzteren haben sich mit ihrem ganzen Troß in der Richtung auf Machadodorp zurückgezogen, und Alles, was den Engländern in Middelburg von irgend welchem Werthe in die Hände fiel, waren zehn Kisten Barren-Gold, die anscheinend von den Boeren vergessen wurden.

Das zukünftige Schicksal der Präsidenten der Boerenrepubliken.

Aus London wird uns berichtet: In den Wandelgängen des Unterhauses wurde am Freitag folgende Aeußerung Chamberlains mitgetheilt. Ein conservativer Abgeordneter hatte dem Colonienminister empfohlen, den Boeren die Unterwerfung dadurch zu erleichtern, daß er dem Führern, einschließlich der beiden Präsidenten, die persönliche Freiheit und die Auslieferung ihres Besitzes gewährleisten möge. Chamberlain habe darauf geantwortet, er müsse sich jedem derartigen Vorschlage widersetzen, weil derselbe die Form eines Friedensschlusses voraussetze. Der Kampf möge vielmehr fortgesetzt werden, bis der letzte bewaffnete Boer sich bedingungslos unterwerfe. Den Präsidenten aber könne keinerlei Zugeständniß gemacht werden, da sich England unter allen Umständen deren Person versichern müsse. Es sei völlig undenkbar, daß die englische Regierung Krüger und Steyn gestatten könne, an irgend einem Platze, sei es in Afrika, in Europa oder in Amerika, ihre Agitationen fortzusetzen.

Deutsches Reich.

-ɔ- **Leipzig**, 31. Juli. Am kommenden 1. October tritt Herr Reichsgerichtsrath Dr. Julius Petersen in den Ruhestand. Mit ihm scheidet ein Richter aus dem Dienste, der sich namhafte Verdienste um die Rechtsprechung erworben und der auch schriftstellerisch sich einen Namen gemacht hat. — Dr. Julius Petersen wurde im Jahre 1835 zu Landau in der Pfalz geboren; nach Absolvirung seiner Studien war er in verschiedenen richterlichen Stellungen thätig, so in Straßburg i. E. und als Senatspräsident des Oberlandesgerichts in Colmar. Im Jahre 1883 erfolgte seine Ernennung zum Reichsgerichtsrath. Für seine Verdienste wurde ihm der Rothe Adlerorden zweiter Classe mit Eichenlaub verliehen.

□ **Berlin**, 31. Juli. (**Leistungen für Arbeiterwohl und gemeinnützige Zwecke.**) In einer Zeit, die infolge kriegerischer Ereignisse für viele Unternehmer unsicher und schwierig zu werden scheint, ist es doppelt anerkennenswerth, wenn Arbeitgeber und wirthschaftliche Corporationen nicht nur ihren eigenen Mitarbeitern, sondern auch allerlei gemeinnützigen Veranstaltungen, sowie Wittwen und Waisen, Armen und Bedrückten reichliche freiwillige Zuwendungen machen. — Nach der in der Vierteljahrsschrift „Arbeiterfreund, Organ des Deutschen Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Classen," alljährlich mitgetheilten Ehrentafel, der die von der Redaction ermittelten außerordentlichen Beiträge für das Wohl der Angestellten und Arbeiter und für die Förderung gemeinnütziger Zwecke näher aufgeführt werden, erreichten die im ersten Halbjahr 1900 innerhalb des deutschen Reichs von Arbeitgebern und von Actiengesellschaften für das Wohl der Angestellten und Arbeiter und für gemeinnützige Zwecke, sowie von Privaten für das Wohl der unbemittelten Volksclassen gemachten außerordentlichen Zuwendungen und Stiftungen den Betrag von 37 197 705 ℳ. Im ersten Vierteljahr wurde ein Betrag von 22 899 978 ℳ und im zweiten Vierteljahr 14 297 727 ℳ ermittelt. Die im neuesten zweiten Hefte des „Arbeiterfreund" veröffentlichte Zusammenstellung zeigt folgendes Hauptergebniß: Gesammtbetrag der Zuwendungen im II. Vierteljahr 1900: 14 297 727 ℳ

Hiervon entfallen auf:	Von Arbeitgebern und Privaten ℳ	Von Actiengesellschaften 2c. ℳ	In Summa ℳ
Pensions- und Unterstützungsfonds, sowie Stiftungen für Werksbeamte, Arbeiter und deren Angehörige	935 375	1 954 843	2 890 218
Prämien, Gratificationen, nicht statutarische Gewinnantheile	51 200	870 877	922 077
Nicht besonders bezeichnete Arbeiterwohlfahrtszwecke	15 000	1 121 495	1 136 495
Gemeinnützige Zwecke	2 245 681	—	2 245 681
Fürsorge für die Erhaltung des Handwerks	230 200	—	230 200
Kinderfürsorge	114 824	8 000	122 824
Altenheime, Spitäler, Altersunterstützung	993 200	4 000	997 200
Kranken- und Verwundetenpflege, Genesenenfürsorge, Wöchnerinnenpflege	177 100	100 000	277 100
Volksgesundheitspflege, Bäder	360 000	—	360 000
Erholungsstätten, Volksparks	60 000	—	60 000
Blindenfürsorge	63 229	—	63 229
Obdachlosen- u. Entlassenenfürsorge	1 000	—	1 000
Wohnungsfürsorge	50 000	254 003	304 003
Erziehungs- und Unterrichtszwecke	908 000	8 500	916 500
Bildungs- und Vereinszwecke (auch Bibliotheken)	1 170 500	—	1 170 500
Kirchliche Zwecke	346 000	8 500	354 500
Innere Mission	3 000	—	3 000
Armenunterstützung	1 456 200	—	1 456 200
Kunstpflege, Museen, Denkmäler	752 000	—	752 000
Feuerschutz, Rettungswesen	35 000	—	35 000
	9 967 509	4 330 218	14 297 727

Außerdem befinden sich in der „Ehrentafel" Angaben über folgende, nicht zahlenmäßig bewerthete Stiftungen: 1 Stadtpark, 2 Prämiencassen, 1 Invaliditäts- und Altersrentencasse, 1 Denkmal, 1 Hausanwesen, 1 wissenschaftliche Sammlung und Bibliothek, eine Anzahl werthvoller Grundstücke für billige Wohnungen. Die Zahl der bei diesen Spenden betheiligten Factoren beläuft sich auf 269, darunter befinden sich 96 Arbeitgeber resp. deren Rechtsnachfolger, sowie Privatpersonen und 173 Actiengesellschaften.

* **Berlin**, 31. Juli. Für die Feldtelegramme aus Ostasien ist jetzt die Dienstanweisung und der Schlüssel vom Reichspostamt fertiggestellt und gelangt demnächst zur Ausgabe an die betheiligten Behörden und Commandos. Die in einem ansehnlichen Hefte zusammengestellte „Anweisung zur Behandlung verabredeter Privattelegramme von Angehörigen der nach Ostasien entsendeten Land- und Seestreitkräfte (Feldtelegramme)" besagt, daß zu deren Auflieferung alle nach Ostasien beorderten Angehörigen des deutschen Landheeres und der deutschen Marine befugt sind.

Die Gebühren betragen für Officiere und im Officiersrang stehende Beamte von Colombo 4 ℳ, von Singapore 5 ℳ, von China und Japan 6 ℳ, für die übrigen Militärpersonen 2 ℳ aus Colombo, 2 ℳ 50 ₰ aus Singapore, 3 ℳ aus China und Japan. Die deutschen Truppen werden in Serien getheilt, die mit Buchstaben bezeichnet werden. A—O ist für die Landarmee, P—Z für die Marine bestimmt. Jede Serie umfaßt bis zu 2100 Mann, deren Namen in eine beim Haupttelegraphenamte in Berlin geführte Liste eingetragen werden. Diese Liste enthält auch die (einzige) Adresse in der Heimath, an welche die Telegramme richtet werden können, ferner eine kurze Unterschrift. Die Feldtelegramme werden in der Regel vom Postamt in Tsingtau gesammelt. Ein Sammeltelegramm soll bis zu 20 Feldtelegramme enthalten, kein Telegramm aber länger als 24 Stunden unbefördert bleiben. Die Sammeltelegramme werden nach dem Berner Code chiffrirt. Nach der ersten Buchstabengruppe wird das Wort „Berlin" eingefügt. Das Haupttelegraphenamt dechiffrirt das Sammeltelegramm, wobei zwei Beamte unabhängig von einander mitwirken. Die einzelnen Feldtelegramme werden telegraphisch weitergegeben. Der in einem besonderen kleinen Hefte zusammengestellte „Schlüssel für Feldtelegramme" wird an die Mannschaften in solcher Zahl vertheilt, daß auf je 10 Mann etwa ein Exemplar kommt. Nachrichten nach der Heimath, die auf Kosten des Absenders zu ermäßigten Sätzen telegraphirt werden, enthält er 50. 01. Wollkommen gesund. Gruß. 02. Gefecht mitgemacht. Wollkommen gesund. Gruß. 03. Gefahrlos erkrankt. Im Lazareth in guter Pflege. Gruß. 04. Falls Krankheit gefährlich werden sollte, telegraphire ich. Gruß. 05. Befinden zufriedenstellend. Gruß. 06. Befinden unverändert. Gruß. 07. Befinden fortgesetzt gut. Gruß. 08) Alle Sorge unnöthig. Herzlichen Gruß. 09) Erwartet kein weiteres Telegramm, da bald wieder ganz hergestellt. Gruß. 11) Wieder gesund. Bleibe noch einige Zeit zur Schonung hier. Gruß. 12) Wieder bei der Truppe. Völlig gesund. Gruß. 13) Wieder an Bord. Völlig gesund. Gruß. 14) Wieder gesund. Gehe in Erholungsheim Yokohama. Gruß. 15) Werde bei nächster Gelegenheit nach Heimath befördert. Gruß. 16) Trete heute Heimreise an. Befinden gut. Gruß. 17) Trete heute Heimreise an. In guter Pflege. Gruß. 18) Abreise verschoben. Gruß. 19) Freund und ich dauernd völlig gesund. Benachrichtigt Angehörige. Gruß. 21) Freund schwer verwundet, aber in guter Pflege. Benachrichtigt Angehörige. Gruß. 23) Freund leicht erkrankt, ins Lazareth aufgenommen. Benachrichtigt Angehörige. Selbst völlig gesund. Gruß. 24) Freund lange nicht gesehen. Will sofort nach ihm forschen. Gruß. 25) Bleibe voraussichtlich noch einige Zeit hier. Alles wohl. Gruß. 26) Bleibe an Bord. Gruß. 27) Bin beim ausgeschifften Landungscorps. Gruß. 28) Bin an der Küste. Gruß. 29) Bin im Innern. Gruß. 30) Große Anstrengungen gehabt, aber vollkommen gesund. Gruß. 31) Brief erhalten. Gruß. 32) Telegramm erhalten. Gruß. 33) Telegraphirt, daß ihr mein Telegramm erhalten habt. Gruß. 34) Sendung erhalten. Besten Dank und Gruß. 35) Seit langer Zeit ohne Nachricht von Euch. Schreibt bald. 36) Ich erwarte telegraphische Nachricht. Gruß. 37) Sehr erfreut über gute Nachricht. Gruß. 38) Sehr betrübt über traurige Nachricht. Herzlichen Gruß. 39) Einverstanden. Gruß. 40) Nicht einverstanden. Erwartet Brief. Gruß. 41) Brief erhalten. Nichts thun vor Eintreffen meiner Antwort. Gruß. 42) Brief erhalten. Ordnet Alles ohne mich. Gruß. 43) Bitte handelt nur wie ich angegeben. Gruß. 44) Brief nicht ganz verstanden. Ausführliches Schreiben. 45. Ich komme für alle Kosten auf. Gruß. 46. Herzlichen Glückwunsch und Gruß. 47. Herzlichen Dank und Gruß. 48. Kann in nächster Zeit keine Nachricht schicken. Geld ohne Sorge. Gruß. 49. Letztes Telegramm beruht auf Irrthum. Wollkommen gesund. Gruß. Ein zweiter Theil von 46 Nachrichten über Verwundungen wird auf Reichskosten telegraphirt, wenn ihre Nothwendigkeit vom Vorgesetzten bescheinigt wird.

⊙ **Berlin**, 31. Juli. (Telegramm.) Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Nachdem erst kürzlich durch den Heimgang des Großherzogs von Oldenburg das deutsche Volk einen allgemein verehrten Bundesfürsten verloren, kommt heute eine neue Trauerkunde: Der **Herzog von Coburg** ist gestorben. Als englischer Prinz erzogen, hat der Dahingeschiedene nach seiner Thronbesteigung sich mit Eifer dem Aufgaben eines deutschen Fürsten gewidmet. Durch seinen Tod werden neben dem Großbritannischen Königshause die kaiserliche Familie und verwandte deutsche Fürstenhäuser in Trauer versetzt. Der Verlust, den die Regierung und Bevölkerung der ihres Fürsten beraubten Lande erleiden, begegnet auch in anderen deutschen Bundesstaaten aufrichtiger Theilnahme.

⊙ **Berlin**, 31. Juli. (Telegramm.) Wie der „Staats-Anzeiger" meldet, legt der **Hof für König Humbert Trauer** auf drei Wochen an.

— Der Kaiser hat dem Chef des Expeditionscorps Generallieutnant v. Lessel den Rang eines commandirenden Generals verliehen.

— Vom Auswärtigen Amte in Berlin erhielt Freifrau v. Ketteler in Münster gestern Nachmittag nachstehendes Telegramm:

Berlin, 30. Juli. Die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft in Peking sind laut einem Briefe v. Below's vom 21. Juli wohlauf. Lichnowsky.

— Dem verstorbenen Staatsminister und Präsidenten des Oberlandesgerichts zu Hamm Dr. Falk widmet die „Deutsche Juristenzeitung" folgenden Nachruf:

„Seine hohe Bedeutung lag mehr auf politischem und allgemein staatlichem Gebiete als auf juristischem, und er hat auch als Cultusminister in dem, was er für die Schule und für die Organisation der evangelischen Kirche leistete, dauernde Früchte seines Wirkens hinterlassen. Weniger war dies der Fall, aber ohne sein Verschulden, auf demjenigen Felde, auf welchem sein Name am bekanntesten wurde, und auf welchem er die höchste Anerkennung erntete, aber zugleich auch die Aeußerungen der bittersten Feindschaft über sich ergehen lassen mußte, auf dem Boden des sogenannten Culturkampfes. Auf diesem hatte sein Wirken auch eine juristische Bedeutung; denn die sogenannten Maigesetze waren ja größtentheils Strafgesetze. Es ist nicht mehr an der Zeit, Kritik an denselben zu üben. Von Mängeln waren sie nicht frei, wenn auch nicht in denjenigen Puncten, in denen sie die heftigsten Anfechtungen erlitten; denn sie waren getragen von dem wahren staatsmännischen und rechtlich unanfechtbaren Bestreben, dem Staate die Rechte zu sichern, die dieser der Kirche gegenüber in Anspruch nehmen muß. Ein unberechenbarer Umschwung der menschlichen Bestrebungen so oft ein Halt gebietet, hat ihn das Ziel nicht erreichen lassen. Dafür wurde er in die juristische Laufbahn zurückgeführt, auf der sein edler und gerechter Charakter bei Freund und Feind die Anerkennung erlangte, die er verdiente und die ihm auch noch eine Reihe von Jahren hindurch ein befriedigendes Wirken gestattete. Möchte die deutsche Rechtswissenschaft stets solche Führer finden, wie es Dr. Falk gewesen!

⊙ **Kiel**, 31. Juli. (Telegramm.) Der von der Firma Diedrichsen gecharterte Dampfer „Marie" unter dem Commando des Corvettencapitäns Grapow ist mit Proviant und Ausrüstungsgegenständen heute Vormittag nach China abgegangen.

⊙ **Bremerhaven**, 31. Juli. (Telegramm.) Im Laufe des Vormittags trafen mit der Bahn eine Sanitäts-Compagnie, eine Feldbäcker-Colonne und eine halbe leichte Feldhaubitzen-Munitionscolonne, zur Verschiffung auf der „Aachen" bestimmt, hier ein, ferner das erste Bataillon des 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiments für den Dampfer „Straßburg", auf den schon der Rest des planmäßig mitzuführenden Feldbahn-Materials verladen worden war. Gegen ½12 Uhr gingen die „Aachen" und die „Straßburg" aus dem Neuen Hafen in den Vorhafen des Kaiserhafens. Um dieselbe Zeit passirte die „Hohenzollern" den Rothesandleuchtthurm. Der Commandeur des Hauptquartiers des Kaisers, General v. Plessen, ist hier eingetroffen. — Um 12¾ Uhr lief die „Hohenzollern", welche am Vordermaste die italienische Flagge halbmast führte, unter dem Salut der Weserforts hier ein. Die Mannschaften des heute nach China ausreisenden Theiles des Expeditionscorps, die hauptsächlich aus Sachsen bestehen, trugen Lilienden, Strohhut und Tornister. Auf dem Platze bei der Lloydhalle spielte die Capelle des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 107. Das Kaiserpaar kam Nachmittags 3 Uhr mit den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert an Land, woselbst die Besichtigung der nach China abgehenden Truppen stattfand.

* **Friedrichsruh**, 30. Juli. Anläßlich der Wiederkehr des Sterbetages des Fürsten Bismarck fand heute Vormittag im Mausoleum zu Friedrichsruh eine Gedächtnißfeier statt. Dieselbe wurde mit Orgelpräludium und Chorgesang eingeleitet, worauf Pastor Westphalus Brunsdorf die Gedächtnißrede hielt. Nach Beendigung derselben spendete der Geistliche den Segen und beschloß ein gemeinschaftlicher Gesang die Feier. Neben dem Fürsten und der Fürstin Herbert Bismarck hatten sich die Beamten der fürstlichen Verwaltung, sowie der frühere Arzt des verstorbenen Fürsten Professor Schweninger und eine Anzahl vom Fürsten Herbert Bismarck geladene Herren mit ihren Damen in der Gruftcapelle zu der Feier eingefunden. Der Kaiser hatte einen Lorbeerkranz mit weißer Schleife, auf der eine goldgestickte Krone, sowie der Buchstabe „W" sich befand, am Sarge niederlegen lassen; auch waren von der fürstlichen Familie Kränze niedergelegt worden. Ferner bemerkte man einen prächtigen Rosenkranz mit Schleife und der Inschrift: „Verein der deutschen Zuckerindustrie in unwandelbarer Liebe und Dankbarkeit". Auch war noch sonst eine größere Anzahl anderer Kränze von Damen und Herren eingeschickt worden.

* **Bierfen**, 30. Juli. Bei zahlreicher Betheiligung der Bürgerschaft wurde heute die Grundsteinlegung der Bismarcksäule vollzogen. Hauptmann der Landwehr Bierth brachte das Kaiserhoch aus; Amtsrichter Dr. Johnen hielt die Weiherede.

⊙ **Köln**, 31. Juli. (Telegramm.) Der hiesige Zweigverein überwies, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, dem deutschen Hilfscomité für Ostasien den Betrag von 4000 ℳ und erklärt sich gleichzeitig bereit, im Bedarfsfalle für die Expedition nach Ostasien vier bis sechs ausgebildete, vollständig ausgerüstete Pflegeschwestern zur Verfügung zu stellen.

-ɔ- **Halle a. S.**, 30. Juli. Zum 90. Geburtstage unseres Ehrenbürgers, des greisen Feldmarschalls Grafen v. Blumenthal, ließ auch unsere Stadtverwaltung durch eine Abordnung unter Ueberreichung einer prachtvollen Blumenspende dem Grafen die herzlichsten Glückwünsche überbringen.

* **Gotha**, 31. Juli. Das Ableben des Herzogs Alfred bedingt auch ein schleuniges Zusammentreten des Gemeinschaftlichen Landtags. §§ 158 und 159 des Staatsgrundgesetzes für die Herzogthümer Coburg-Gotha bestimmen darüber:

„Wenn der Herzog stirbt, tritt der Gemeinschaftliche Landtag spätestens am vierten Tage darauf, ohne Berufung zu Gotha zusammen, um den von Seiten des Regierungsnachfolgers zu leistenden verfassungsmäßigen Eid anzunehmen. Bevor die über das eidliche Angelöbniß auf die Verfassung ausgestellte Urkunde an den Gemeinschaftlichen Landtag abgegeben worden ist, kann der Herzog keine Regierungshandlung vornehmen. In der Zwischenzeit gehen die auswärtigen Regierungshandlungen vom Staatsministerium aus."

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Julius Blüthner
Kaiserl. und Königl. Hofpianofortefabrik
Eingang Weststrasse 59.

Was ist Gährungs-Essig?
In H. J. Gährungs-Essig ist der seit Jahrtausenden allgemein gebräuchliche Speise-Essig und wird aus Branntwein oder alkoholhaltigen Flüssigkeiten wie: Wein, Bier, Obstwein 2c. auf dem Wege der natürlichen Gährung hergestellt. Derselbe zeichnet sich durch seine, eben aus dieser natürlichen Gährung entstandenen, der Gesundheit und der Verdauung sehr zuträglichen Eigenschaften — die der Essig-Essenz vollständig abgehen — vortheilhaft aus. Die Abwehrcommission des Deutschen Essigfabrikanten-Verbandes.

Bureau Debet & Credit (Bohndorff & Co.) Leipzig.
Tel. 8093. gegr. 1877. Schletterstrasse 3. Tel. 8093.
erth. Auskünfte üb. Firm. od. Privatpers. d. In- u. Ausl.; besorgt Incass. Ag. u. solv. Adr. all. Branch., sow. Einz. v. Geld. u. g. Bed. f. Ref. a. all. Pl.

Bitte verlangen Sie ausdrücklich Elfenbein-Seife mit „Elefant". Anerkannt vorzüglich für Wäsche u. Hausbedarf. In allen besseren Geschäften zu haben.

Das solideste Fahrrad ist
„Wanderer".
Verkaufsstelle: Franz Seiffert, Leipzig,
Harkortstrasse 1.

Gr. Turnhalle, Brühl 2.
PATENTE etc. schnell & gut Patentbüreau. SACK—LEIPZIG
Gr. Turnhalle, Brühl 2.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . . Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . „ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) . „ 1173.
Alfred Hahn vorm. Otto Klemm's Sortiment, Filiale: Universitätsstraße 3: 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstraße 14: 2955. Königsplatz 7: 3575.

Adressen aller Branchen, Stände und Länder liefert unter Garantie Welt-Adressen-Verlag Emil Reiß, Leipzig. Catalog gratis. Fernspr. 9229. Telegr.-Adresse: „Weltreiß-Leipzig".

Auskunftsstelle der königlich sächsischen Staatseisenbahnen in Leipzig (Grimmaische Straße 2) und die **Auskunftsstelle der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77, Creditanstalt, parterre im Laden), beide geöffnet an Wochentagen von 8 Uhr Vormittags ununterbrochen bis 6 Uhr Nachmittags, Sonn- u. Festtags 10½—12 Uhr Vormittags, geben unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen 2c.;
b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen 2c.

Auskunftsstelle für See-Schiffahrts- und Reise-Verkehr. Reise-Weltkarte der Hamburger Rhederei: F. W. Graupenstein, Blücherplatz 1. Unentgeltliche Auskunftsertheilung: Wochentags 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.

Haupt-Meldeamt des Bezirks-Commandos Leipzig, Nicolaikirchhof 2, I. Stock, Zimmer 1. Meldestunden: Wochentags von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm., Sonntags von 11 bis 12 Uhr Vorm. An den hohen Festtagen, sowie an den Geburtstagen Ihrer Majestäten des Kaisers und Königs bleibt das Hauptmeldeamt geschlossen.

Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Turnhalle), I. Etage. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. 652.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitäts-Bibliothek. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet: Früh von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr. Der Lesesaal ist geöffnet: Früh von 9—1 und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—6 Uhr. Die Bücher-Ausgabe und Annahme erfolgt täglich früh von 11—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr.
Stadtbibliothek: Mittwochs und Sonnabends von 3 bis 5 Uhr, an den übrigen Tagen von 11 bis 1 Uhr. Der Lesesaal ist jeden Tag von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr geöffnet; nur Montags und Donnerstags Nachmittags ist er geschlossen.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse, Tr. B, I.): Bücherausgabe und Benutzung des Lesesaals von 9—12 und 3—7 Uhr. Vorlegung der Patentschriften von 9—12 und 3—7 Uhr ebenda.
Bibliothek der Innern Mission, Roßstraße 14.
Volksbibliothek, Roßstr. 14, Mittwoch u. Sonnabend 2—3 U.
Volksbibliothek I. (Alexanderstr. 35, p.) 7½—9½ Uhr Abds.
Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, I., geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2½—4½ Uhr. Lesehalle von 2½—8 Uhr geöffnet.
Volksbibliothek des Gewerbevereins L.-Eutritzsch. Geöffnet jeden Mittwoch von ½9 Uhr Abends an im Rathhaus zu L.-Eutritzsch.
„Volksbureau". Auskunftsstelle für Arbeiterversicherungs-, Gewerbe- und ähnliche Sachen Eilenburgerstraße 14, part. links. Geschäftszeit: von 5½ bis 7½ Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr.
Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstverein (am Augustusplatz) geöffnet an Sonn- und Feiertagen ½11—3 Uhr, Montags 12—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—4 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs, und Freitags frei, Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg., an den Messsonntagen 25 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.
Grassi-Museum. Museum für Völkerkunde geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰, an Messsonntagen 25 ₰.
Grassi-Museum. Kunstgewerbe-Museum geöffnet wochentäglich (ausgenommen Montags) von 10—3 Uhr, an Sonn- und Feier-